

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerschrift: Nachrichten Dresden.
Dienstag-Nummer: 25 241
Für die Nachlieferung: 20 011.

Lobeck's - Ozeing-Kakao, Schokolade, Konfitüren, Zuckerwaren.
Firma gegr. 1838. • 16 mal prämiert.

Vertheilung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ulrich & Neuberger in Dresden.
Polizeidirektion 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung oder durch die Post Anzeigen-Preise. Die Hptz. 37 mm breite Zeile 4 M. und Familienanzeigen, Anzeigen unt. Stellen- u. Wohnungsmarkt, Hptz. An- u. Verh. 25%, Bezugsgeb. laut Tarif, Zusam. Aufträge geg. Vorausbez. — Einzahlungsnummer 70 21. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der „Dresdner Nachr.“ möglich. Unverantw. Schriftliche werden nicht aufbewahrt.

Rußlands Gleichberechtigung in Genua.

Schanzers Mitteilung an Tschischerin.
Gianer Trahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.
Rom, 1. März. Der Minister des Auswärtigen hat den russischen Botschafter Tschischerin benachrichtigt, daß die russischen Delegierten die gleichen Rechte an der Konferenz von Genua genießen würden, wie die der anderen Staaten.

Vor der Bildung des internationalen Wiederaufbau-Konjunktiums für Rußland.

London, 1. März. Der Bericht der „Times“ in Brüssel meldet: Das internationale Konjunktium für den Wiederaufbau Rußlands werde Mitte März gebildet. Bisher sei nichts beschlossen worden bezüglich der Sicherheiten, die dem Konjunktium beizufügen seien. Industriellen und Kaufleuten gebeten, die Waren nach Rußland zu liefern. Die Regierungen erhielten in dieser Angelegenheit keine Weisung. Die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung, die bei der Poulouner Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré berührt wurde, werde möglicherweise in Genua erörtert werden. Jedenfalls werde die Sowjetregierung nur anerkannt, wenn sie sich den Bedingungen der Alliierten hinsichtlich der Wirtschaft unterwerfe. Daneben behalte sich jedoch jede Macht das Recht vor, die Möglichkeit der Anerkennung der Sowjetregierung zu erwägen. (28. T. B.)

Rußlands Ausschluß von der internationalen Finanzkorporation.

London, 1. März. Der Bericht des Organisationsausschusses der zentralen internationalen Korporation und der nationalen Korporationen über die Ergebnisse der Konferenz, die in der letzten Woche in London stattfand, besagt: Die Konferenz, an der Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Spaniens, Deutschlands und Danemarks sowie nichtoffiziell der Vereinigten Staaten teilnahmen, verpflichtete die Alliierten dazu, Anstrengungen zur Schaffung von nationalen Korporationen in verschiedenen Ländern zu unternehmen. Der Hauptzweck der Korporation wird sein die Prüfung der Möglichkeiten zu Unternehmungen im Zusammenhange mit dem europäischen Wiederaufbau und die Unternehmung von der Finanzierung deutscher Unternehmen. Die Politik der Korporation wird sein, wo dies möglich ist, mit anderen Unternehmungen zusammenzuwirken und nicht zu versuchen, irgendein Monopol zu schaffen. Folgende Länder wurden eingeladen, 20 Prozent der Gesamtsumme von 20 Millionen Pfund Sterling, die erhoben werden sollen, zu leisten: Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland und Belgien. Man kam überein, daß die folgenden Länder ebenfalls zur Teilnahme eingeladen werden sollen: Die Vereinigten Staaten, Japan, Dänemark, Holland, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Die Delegierten waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Korporation nicht mit oder in irgendeinem Lande Geschäfte betreiben sollen, das nicht alle Schulden und Verpflichtungen anerkennt, die früher von dem Staat eingegangen wurden bzw. später eingegangen werden; desgleichen die Verpflichtung, alle ausländischen Werte zurückzugeben bzw. für Verlust zu entschädigen, der durch Beschlagnahme von Eigentum angesetzt wurde, außerdem mit seinem Lande, das nicht durch ein abwickelndes System, Handels- und andere Verträge unparteiisch rechtlich schützt oder erzwingt, und das keine Sicherheiten für den Handel bietet.

rationen nicht mit oder in irgendeinem Lande Geschäfte betreiben sollen, das nicht alle Schulden und Verpflichtungen anerkennt, die früher von dem Staat eingegangen wurden bzw. später eingegangen werden; desgleichen die Verpflichtung, alle ausländischen Werte zurückzugeben bzw. für Verlust zu entschädigen, der durch Beschlagnahme von Eigentum angesetzt wurde, außerdem mit seinem Lande, das nicht durch ein abwickelndes System, Handels- und andere Verträge unparteiisch rechtlich schützt oder erzwingt, und das keine Sicherheiten für den Handel bietet.

„Times“ über die zu einer Veröffentlichung, daraus sei ersichtlich, daß die Delegierten auf der Konferenz in Rußland von dem Plan ausgeschlossen hätten. Als praktische Maßnahme seien sie dazu verpflichtet gewesen.

Die russische Schuld an England.

London, 1. März. Die Regierung teilt gestern im Unterhause mit, daß die russische Schuld an England 561 500 000 Pfund Sterling betrage, anstatt 600 000 000 Pfund Sterling, wie es im Dezember 1918. (28. T. B.)

Trozkis Kampfeswille.

Moskau, 1. März. Der vierte Jahrestag der Schaffung der Roten Armee wurde mit einer großen Parade begangen. Außerdem fand eine Massenversammlung im Großen Theater statt, wo Trozki ausführte: Es sei möglich, daß die internationalen Beziehungen Rußlands im Herbst wieder weit werden. Das Proletariat müsse sich also vorbereiten, einen gewissen Schlag zu parieren. Jede Woche der Vorbereitung der Genueer Konferenz müsse für die Rote Armee eine Lehr- und Vorbereitungswoche sein. Denn die Zeit, die Rußland notgedrungen auf dem Gebiet der Diplomatie verlieren, müsse durch eine Stärkung der Rote Armee eingeholt werden. Am 1. Mai würden in der Roten Armee keine Anhaltspunkte mehr vorhanden sein. Trozki schloß mit den Worten: Wir wollen liegen und haben sich beschließen, und zum Kampfe vorzubereiten, wenn man uns etwas aufhals, daß wir gezwungen werden, zu kämpfen. (28. T. B.)

Neue Gerüchte über französisch-russische Geheimverträge.

Gianer Trahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.
Wien, 1. März. Wie von antinteressanter Seite gemeldet wird, sind in Wien bei einer Zusammenkunft von Delegierten Frankreichs und Sowjetrußlands hat. Das Ergebnis dieser Verhandlungen soll ein französisch-russischer Geheimvertrag sein, durch den die Grenzen des alten Frankreichs von 1914 garantiert werden sollen. Rußland verpflichtet sich ferner, die Grenzschutzbanden übernehmen zu wollen. Eine große Bedeutung hat dieser stillschweigenden Anerkennung der Sowjetregierung durch Frankreich beigemessen werden, zumal die französische Heeresmacht mit Polen durch diesen Vertrag preisgegeben wird.

Die deutschen Vorbereitungen für Genua.

Berlin, 1. März. Heute vormittag trat der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates zu einer Sitzung zusammen, um sich mit den Arbeiten für die Genueer Konferenz zu beschäftigen. Die Vertreter der wichtigsten Reichsverbände waren vollständig erschienen. Reichsminister Dr. Rathenau nahm an den Vorbereitungen nicht teil. Die Sitzung wurde mit Ausführungen des Staatssekretärs Hirth vom Reichswirtschaftsministerium eröffnet, der u. a. erklärte, die Arbeiten der Reichsregierung seien in vollem Gange. Sie könnten jedoch zu keinem Abschluß gelangen, ehe nicht die Vertreter der verbleibenden Stände und Vereine ihre Ansichten zu erkennen gegeben hätten. Aus diesem Grunde seien die Regierungsvertreter in dieser Sitzung des Reparationsausschusses mehr hörend als handelnd. Darauf erging der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Hücher, das Wort. Er führte aus: Das ganze Problem sei auf die Wiederbelebung des Weltmarktes und der internationalen Wirtschaftsbefähigung gestellt. Was den Wiederaufbau in Rußland betreffe, so sei er nicht nur eine Angelegenheit der deutschen Industrie, sondern der gesamten deutschen Wirtschaft, insbesondere der Forst- und Landwirtschaft. Auch Hugo Stinnes erging das Wort zu längeren Ausführungen.

Unberechnete Besorgnis um weitere Brotverknöcherung.

Berlin, 1. März. An den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, nach denen der Brotpreis demnächst auf 60 bis 70 Mark hinaufsteigen sollte. Wie jedoch die zuständigen Stellen, Reichsgetreidebehörde und Reichsministerium für Ernährung, mitteilen, scheint kein Anlaß zu Besorgnissen. Bis zum 15. August sei die Reichsgetreidebehörde mit Getreide eingedeckt, so daß bis dahin das Brot zu billigen Preisen abgegeben werden könne. Wenn am 15. August keine freie Wirtschaft eintreten sollte, so könne zwar ein Einfluß auf die Preisgestaltung des Marktes nicht mehr ausgeübt werden, es sei aber nicht anzunehmen, daß für das Getreide neuer Ernte, selbst bei einem weiteren Steigen des Dollarkurses, bedeutende Preissteigerungen gegenüber der jetzigen Paritas eintraten dürften. Im Reichsministerium für Ernährung läßt man augenblicklich schon Verhandlungen darüber, welche Maßnahmen getroffen werden könnten, um einem starken Emporsteigen der Roggenpreise neuer Ernte vorzubeugen. Diese Ermahnungen seien noch nicht zu einem Abschluß gelangt, doch würden wahrscheinlich Abmachungen mit den wirtschaftlichen Verbänden zustande kommen, die, ohne die freie Wirtschaft auszuhebeln, die Spekulation einschränken.

Um die Beseitigung der Zwangsbewirtschaftung des Brotgetreides.

Berlin, 1. März. Im Hauptauschuß des preussischen Landtages wurde heute bei der Einzelberatung des Haushalts der Landwirtschaftlichen Verwaltung ein deutsch-nationaler Antrag auf Beseitigung der gesamten Zwangsbewirtschaftung, auch beim Brotgetreide, mit 16 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Der Zentrumskoalition stimmten mit den sozialistischen Parteien. Namens der Zentrumsmehrheit wurde die Erklärung abgegeben, daß eine Entscheidung in dieser von der wehrwirtschaftlichen Lage und der Ernte abhängigen Angelegenheit noch nicht getroffen werden könne. Das Abstimmungsresultat wurde von den sozialistischen Parteien mit lebhaftem Mißfall aufgenommen. Am 15. gegen 11 Stimmen abgelehnt wurde ein sozialistischer Antrag, der die Beseitigung von Zwangsbewirtschaftung in entscheidenden Fällen verlangt, so daß die Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung gewährleistet ist. (28. T. B.)

Aus den ober-schlesischen Verhandlungen.

Gent, 1. März. Wie das Völkerbundsekretariat mitteilt, hat der 7. Unterausschuß seine Arbeiten über die Arbeitsgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen beendet. Als auf wenige Einzelfragen in eine Einigung erzielt worden. Nach der Ansicht des Völkerbundsekretariats dürften die noch strittigen Fragen wahrscheinlich durch direktes Einvernehmen zwischen den Bevölkerungsgruppen geregelt werden. (28. T. B.)

Frankreich und der neue italienische Außenminister.

Paris, 28. Febr. Der neue italienische Außenminister Schanzer ist heute nachmittags in Washington in Paris eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Poincaré empfangen worden. (28. T. B.)

Paris, 1. März. Wasas meldet: Die Unterredung zwischen dem neuen italienischen Außenminister Schanzer und Poincaré gestern nachmittags dauerte eine halbe Stunde. Es handelte sich lediglich um einen Höflichkeitstausch und um eine erste persönliche Annäherung, da Schanzer noch nicht bereit ist und sich auch noch nicht mit seinen Ministern beraten hat. Aus demselben Grunde weigerte sich der italienische Außenminister, der Presse irgendeine Erklärung abzugeben. Er fuhr 140 Uhr nach Rom weiter.

Eine Neuorientierung der italienischen Außenpolitik?

Berlin, 1. März. Wie dem „Nacht- und Morgenblatt“ berichtet wird, bedeutet das neue italienische Außenministerium eine Neuorientierung der italienischen Außenpolitik, obgleich es infolge seiner Zusammensetzung nur als ein Übergangskabinet für die Zeit der Konferenz von Genua bezeichnet wird. Es solle wieder eine mehr französischfreundliche Politik zur Wiedergewinnung des Einflusses im Osten eingeschlagen werden.

Gelehrtenstrategie und Ludendorffs Kriegführung.

Der Nachfolger Reichsches an der Universität Berlin, der Geschichtsprofessor Hans Delbrück ist ein Schüler der Strategie, Ludendorff der Praktiker der deutschen Kriegführung, der sich darum die Kritik an seinen Taten gefallen lassen muß, besonders wenn ein Mann wie Delbrück sie fällt, der durch seine Studien über die Strategie der Perier, Griechen und Römer, Friedrichs des Großen und Napoleons der Weltwissenschaft wertvolle Dienste geleistet hat. Delbrück ist auch Politiker, er hat dem Reichstag als freikonservativer Abgeordneter angehört, hat sich politisch christlich betätigt und hat darum auch ein Recht, gehört zu werden, wenn er Ludendorffs Kriegführung und Politik scharf kritisiert. Er hat aber kein Recht, für seine Kritik wissenschaftliche Äußerungen und Objektivität in Anspruch zu nehmen, wenn er es so macht wie in seiner eben erschienenen Broschüre „Ludendorffs Erbverpächter“ (Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin). Das ist keine wissenschaftliche Beurteilung Ludendorffs und seiner überaus großen Bedeutung im Weltkriege, das ist eine politische Kampfschrift, wie sie zu Tausenden und Aberhunderten auf dem Büchermarkt erschienen, und als solche kann sie darum nur behandelt werden. Ludendorffs Verdrängung in den Augen des deutschen Volkes: „Damit die wahre Welt zur Herrschaft gelangt, müssen die Götzenbilder zertrümmert werden. Das gilt auch von der Religion der Vaterlandsliebe“, keine edlere Bedeutung gewinnt. Und diesem politischen Zweck ordnet der Wilhelmsoffizier einseitig herausgehobene Erwähnung ausnehmender Verdienste über die Kriegspolitik und sein historisch-wissenschaftliches Nachdenken. Ludendorff sollen in seinen einzelnen Werken nachgehende Widersprüche in seinen einzelnen Werken nachgewiesen werden, die sich, wie leicht ersichtlich, schon deswegen in ihnen finden könnten, weil er besonders seine „Erinnerungen“ nur auf einige fragmentarische Aufzeichnungen gründen mußte. Zum Tagbuchfähigen hatte er bekanntlich keine Zeit. Und an der Hand derartigen Widersprüche löst Delbrück das Rätsel des Krieges, der wirtschaftlichen Bildung, der verpassten Friedensmöglichkeiten, der Verfehlung der Strategie, Fragen, deren jede bei wissenschaftlicher Behandlung Hände fällen müßte. Für Delbrück ist der Krieg sein Hauptwerk. Er hat vier Jahre, nachdem der Weltkrieg eben so und nicht anders angebrochen in rüchdris konzentriert, leitende Gesichtspunkte zurückgelegt und verblüffend einfache Formeln aufgestellt, wie die, daß Ludendorff unfähig war, daß der Friede 1917 und noch 1918 zu haben war, wenn wir den Verzicht auf Belagern ausgesprochen hätten und daß nicht die Wiedererrichtung, sondern Ermattungsstrategie am Platze war. Diese Formeln und ihre Befolgung oder Ablehnung sind der Prüfstein, an dem er Staatsmänner und Militärs in ihren Fähigkeiten misst.

Natürlich haben alle veriaat, außer Bethmann, der — jedenfalls außer Professor Hans Delbrück — die einzige bedeutende Persönlichkeit war. Und den hat Ludendorff geküßelt. Jeder Politiker kennt es anders. Jeder weiß, daß Bethmann im Sommer 1917 von niemand mehr geküßt und vom Parlament unter Führung Erzbergers fallen gelassen worden ist. Professor Delbrück weiß das auch. Er gibt es auch an anderer Stelle zu, aber wenn er das in demselben Zusammenhang gesagt hätte, dann hätte er doch nicht Ludendorff als den Stürzer Bethmanns bezeichnet und den General als Grund seines damaligen Abwiedergehens als „ersten Meuterer“ im Kriege humpeln können. Ueberhaupt die Skala der negativen Eigenschaften Ludendorffs! Sie ist in ihrer Endlosigkeit ein bemerkenswertes Moment für die Objektivität der Schrift. Rhetorikbildung, enger Horizont seines Denkens, flaches theoretisches Denken, geringe allgemeine Bildung, Prüferei mit einem Schulwissen, das er nicht hat, Verfahrtheit, Unklarheit, geschicktes Selbstbewußtsein, Gewalttätigkeit, Mangel an Ehrlichkeit, an Kritikfähigkeit, sind einige Mängel, die an den Eigenschaften, die Professor Delbrück heraufkonstruiert. Auch reichen sich Vorwürfe über Verwendung konformer unklarer, gerasteter, ganz undurchgearbeiteter Vokabeln, pathetischer Hin- und Herbewandlungsmittel an. Man könnte diese Vorwürfe aber noch beliebig vergrößern, ohne damit einen Anspruch auf Vollständigkeit zu machen. Bergensucht nicht nur bei derartig mangelhaften Anlagen nach einer Erklärung dazu, wie trotzdem Ludendorff von Tannenberg an vier Jahre lango Taten vollbringen konnte, die die ganze Welt erschauern machten. Es wird vielleicht dadurch erklärlich, daß man — allerdings in vorbildlicher Befcheidenheit in einer Anmerkung — erzählt, daß Delbrück der eigentliche Sieger von Tannenberg ist. Wie das möglich ist? Ganz einfach: Tannenberg ist mit der Umfassung auf beiden Flügeln nach dem bei Staulewitz angeführten Genua-Plan geschlagen worden. Dieses Prinzip aber ist von Delbrück erforscht worden! Der nach Delbrück wirklich geniale Siegung der deutschen Truppen aus Polen im Jahre 1914 ist aber in der Hauptsache das Werk Hindenburgs. Betrachtet man bei Delbrück nach einer Würdigung der Märschschlacht, nach einer Anerkennung der gewaltigen Leistungen, die Ludendorff im Sommer 1916 vollbracht hat, als er an die Spitze der Heeresleitung berufen, nicht nur Sommer-Schlacht und Ruffen-Offensive anordnete, nicht nur gleichzeitig infolge der rumänischen Kriegserklärung 1916 Kilometer neue Front besetzte, sondern darüber hinaus noch seinen ausgezeichneten Operationsplan gegen Rumänien siegreich durchführte. Alle Ereignisse von 1915 bis 1918 überprüft die Schrift, um dann zu zeigen, daß Ludendorff

